

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens mittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Die Festsetzung des Anzeigenpreises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 55

Mittwoch, den 28. Mai 1924

23. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Gesetzliche Miete für Juni

##### Aufwertungssteuer

Die gesetzliche Miete für Monat Juni beträgt wie für Monat Mai 35 Prozent der Friedensmiete. Auf die Bemessung vom 27. April bis 31. Mai wird verwiesen.

Die Aufwertungssteuer (Wohnungssteuer) — 15 Prozent der Friedensmiete — für Monat Juni ist von den Hausbesitzern bis zum 5. Juni an die Gemeindekasse abzuführen. Bis zum 15. Juni nicht bezahlte Aufwertungssteuer ist mit einem Verzugszuschlag von 5 Prozent für jeden halben Monat zu erheben. Die Mieter sind zur Abführung der Steuer an den Hausbesitzer verpflichtet. Für die Berechnung der Steuer sind die im Steuerbescheid für die Wohnungsbeurteilung angegebenen Nutzungswerte maßgebend.

Ottendorf-Okrilla, den 27. Mai 1924.

Der Gemeinderat.

Richter, Bürgermeister.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 27. Mai 1924.

Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt am Sonntag, den 2. Juni, gegen 12 Uhr mittags in die Hände der Abonnenten.

Der Gemischte Chor veranstaltet bei schönem Wetter am Sonntag, den 2. Juni, um 10 Uhr im Hermannsdorfer Park ein Waldkonzert. Freunde des Gesanges sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Der Dirigent des Chores, Herr Lehrer Marjan, beabsichtigt, bei gutem Zuspruch das Programm alljährlich zu wiederholen. Dem ehrlichen Verein für seine tüchtige Leitung und reger Zuspruch zu danken.

Essentielle Sitzung der Gemeindeverordneten am 23. d. M. Anwesend 17 Gemeindeverordnete und 2 Vertreter des Gemeinderates. Herr Vorsitzender Barthel eröffnet die Sitzung und nimmt das Kollegium von folgenden Mitteilungen Kenntnis: Die Anteile der Gemeinde an Kreis- und Kreisverordneten werden sich im laufenden Rechnungsjahre auf 20371 Mark belaufen. Da der Schuletat allein 16200 Mark erfordert, wird sich die Finanzlage weiterhin sehr kritisch gestalten, da die Erträge der Steuern noch unzureichend und neue Forderungen vom Reich auf die Gemeinde und Gemeinden abgerollt werden sind. Die Veranschlagung der Gemeinde bei Unterbringung von Personen in Landesanstalten sind vom 1. April ab weggefallen, auch hieraus erwachsen der Gemeinde erhebliche Verluste. Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion Dresden kann die nachgeschuldeten der Sonntagsfahrkarte von Dresden nach Ottendorf-Okrilla und Schwanitz jetzt nicht zugelassen werden, doch soll für Ottendorf-Okrilla vor Beginn der Sommer- und Pilgerzeit die Frage erneut geprüft werden. Bekanntlich werden von hier aus nach Dresden Sonntagsfahrkarten ausgegeben. Der Bürgermeister macht Mitteilungen über den Stand der Wohnungsnot in der Gemeinde. Die wohl auch eingehenden Gesuche um Zuweisung von Wohnungen sind um Berücksichtigung bei Vergabe der Wohnungen im künftigen Neubau lassen erkennen, daß die Wohnungsnot nach nicht voll gewirkt wird. Es fehlen jetzt noch 94 Wohnungen. 12 Räumungsurteile, 38 dringende bezw. vorwärtige Wohnungsgesuche sind noch unerledigt, während 44 sonstige seit Jahren und Monaten wartende Wohnungsgesuche noch zu befriedigen sind. Die Amtshauptmannschaft Großschönau fragt an, ob der Umbezirkung der in Flur Detsch Gannsdorf gelegenen Parzellen des Rittergutes Wohnungen nach dem Bezirk Großschönau zugewiesen wird. Die Gemeindeverordneten treten dem Bericht des Bürgermeisters bei, in dem die Einbeziehung nach Ottendorf-Okrilla mit Nachdruck gefordert wird, da die betr. Parzellen als nicht erneut anzusehen und von den früheren Besitzern des Rittergutes aus häuerlichen Besitz erworben worden sind. Bekanntlich sind die hier gelegenen Besitzungen der Rittergüter Eifersdorf und Grünberg ebenfalls nach hier einbezogen worden. Der 1. Nachtrag zum Stromlieferungsvertrag mit Ueberlandwerk Pulsnitz, welcher die Begrenzung der Strompreise für Ottendorf-Okrilla regelt, wird nach dem Gutachten des Finanzministeriums einstimmig genehmigt. Nach dem Gesetz über die Anpassung der Schulverwaltung an die neue Gemeindeordnung ist die Vertretung des Gemeinderates im Schulsausschuß zu regeln. Die Sache wird

dem Verwaltungsausschuß überwiesen. Die Beschlüsse des Feuerlöschsausschusses über Anschaffung von 300 m Spritzen-Schlauch, von 6 Dienstjahren für die Wehr Säch und die Erhöhung der Unfallversicherung der Feuerwehrmänner werden bestätigt. Die Spritzenpreise werden mit je 2000 Mark veranschlagt. Der Bezirk fordert für die Aufwendungen für Sozial- und Kleinrentner und Erwerbslosen eine 4. Sonderumlage von 2044 M. welche bewilligt werden muß. Die Gemeindeverordneten haben nach § 186 der Gemeindeordnung das Recht, 6 Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes den Rücktritt des Bürgermeisters zu verlangen. Herr Lehmann schlägt hierzu vor, den Bürgermeister Richter durch Herrn Lehmann auf weitere 6 Jahre zu wählen. Herr Bürgermeister Richter widerspricht dieser Auffassung, da für ihn infolge seiner Wahl auf Lebenszeit eine erneute Wahl nicht in Frage komme sondern nur der Rücktritt vom Amte gefordert werden könne. Die Beschlusssatzung wird hierauf bis zur nächsten Sitzung vertagt. Die Gemeindeverordneten beschließen hierauf die Gemeinde hinsichtlich der Preisprüfungskommission der am Sitz der Amtshauptmannschaft zu errichtenden Stelle anzuschließen. Nach einem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion wird den Gemeindeverordneten eine Aufwandsentschädigung von 30 Mark pro Mitglied gegen 3 Stimmen bewilligt. Für jede unentschuldigter Versäumnis Ausschuß- oder Versammlung wird 1 Mark gekürzt. Nach einem Antrag des Herrn Lehmann soll sich der Wohlfahrtsausschuß mit einer Unterstützungskasse für die ausgesperrten Holzarbeiter befassen. Hierauf gestimmte Sitzung.

Der neue Sommerfahrplan tritt am 1. Juni in Kraft. Er bringt verschiedene Neuerungen, von denen folgende für unsere Verkehrskreise von Interesse sein dürften: Auf der Linie Königbrunn—Dresden sind für Sonn- und Feiertage vorgezogene die Züge nach 3.49 ab Königbrunn nach Dresden Hbf. und vorm. 7.56 ab Dresden Hbf. nach Königbrunn.

Die Lebensmittelpreise und die Bedarfsartikel des täglichen Lebens sind in den letzten Wochen wieder in die Höhe gegangen. Kein eisenhaltiger Entwicklungszug. Infolgedessen tauchen allerhand Blasen auf, die dem Uebel steuern wollen. Eine Preisprüfungskommission der Spinnereibetriebe der deutschen Beamtenchaft hat ein eingehendes Gutachten ausgearbeitet, das im ganzen genommen auf die alte Politik der Höchstpreise hinausläuft. Nichts wäre verfehlter, als die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft. Wir leiden heute nicht an Warenmangel sondern an Warenüberfluß; trotzdem sind die Preise in Industrie und Großhandel vielfach höher als die Weltmarktpreise. Die Besitzer der Warenvorräte bleiben auf diesen sitzen und weigern sich, die Preise abzubauen. Was not tut, ist, diese Herrschaften vor die Wahl zu stellen, entweder ihre Waren billiger zu verkaufen, oder auf ihnen sitzen zu bleiben, Pfen- und Kapitalverluste hinzunehmen und dem Konkurs zuzutreiben. Diese Alternative wird mit Rücksicht auf Konsequenzen durchgehalten werden. Darum ist es auch völlig verfehlt, wenn unter Volk gleich nervös wird, wenn heute oder morgen die Preise über die Stellung unter Geschäftsaussicht oder ein eingeleitetes Konkursverfahren beruht. Unser Unglück liegt nicht darin, daß diese Dinge passieren, wie meinen vielmehr, daß wir viel zu wenig Kontraste gehabt haben. Im April bis 31. sind im ganzen Deutschen Reich 126 Konkurse angemeldet worden, vor dem Reize hatten wir monatlich etwa 775. Wäre eine größere Anzahl von Konkursunternehmungen des Scheiterns schon zusammengebrochen, dann würde der Wiederaufbau und damit die Gesundung unserer Wirtschaft längst weiter vorangeschritten sein, und unsere alten solden Kontraste wären eine Weile im Geschäftsleben los.

Herrmannsdorf. Das von der Schlafkrankheit befallene Mädchen ist nach fast 80-tägigem Schlaf, aus dem sie ärztliche Bemühungen nicht zu erwecken vermochten, in der Nacht zum Sonntag gestorben. Weitere Krankheitsfälle sind glücklicherweise bisher nicht zu verzeichnen.

Zwickau. Wegen schlafloser Tötung erhielt der Geschäftsgeld Wiegand vom Schöffengericht 10 Monate 2 Wochen Gefängnis. Diese Strafe wurde in der Verhandlung in zweiter Instanz um 4 Monate ermäßigt. Wiegand hat an einem Sonntag im Dezember den Tod des 24 Jahre alten Klempners und Schleifers Bauch aus Zwickau verschuldet.

Zwenkau. In der nähere und weiteren Umgegend hatten die Einbrüche und Diebstähle in den letzten Jahren geradezu ungeheuerlich überhandgenommen. Es sollte nicht glücken, Aufklärung in Hunderten von Diebstählen zu bringen.

Jetzt sind durch Leipziger Kriminalbeamten etwa sechzig in Zwenkau, Kötzsch, Jannitz und Böschitz wohnende Personen in Haft genommen worden, die in Bänden von drei bis acht Mann ihre Raubzüge verübt hatten. Einigen Bänden, die teilweise sogar bewaffnet waren, konnten nicht weniger als 13 Einbrüche nachgewiesen werden. In neun Fällen wurden von der Rückseite der Stallgebäude aus die Mauern durchbrochen; in zwei Fällen blieb es beim Einbruchversuch.

#### Unser Geld.

Da in letzter Zeit einzelne Notgeldsorten aufgerufen worden sind, besteht immer noch eine erhebliche Unklarheit darüber, welches Geld zurzeit noch Gültigkeit hat und wo infolge der in Aussicht genommenen Ausweitung als Zahlungsmittel Bedenken über die Annahme bestehen können. Wir geben daher folgende Zusammenfassung: a. im ganzen Reich umlaufendes und gültig sind: Rentenmark-Papier- und Hartgeld einschließlich der alten Reichsapfermünzen über 1 und 2 Pfg. Reichsbanknoten auf Papiermark lautend mit Ausnahme der einseitig bedruckten 5-, 10- und 100-Billionscheine, Reichsbanknoten auf Goldmark lautend, die allerdings nur in geringen Beträgen zurzeit in Verkehr sind. Sächsische Banknoten auf Papiermark lautend. Die Sächsische Bank hat (nicht zu verwechseln mit der Sächsischen Staatsbank) eigenes Notenprivileg genau wie die Württembergische und Bayerische Notenbank. Auch die Papiermarknoten dieser Bank haben allgemein Gültigkeit; sie werden allerdings außerhalb Sachsens nur ungern angenommen, können aber jederzeit bei der Reichsbank umgetauscht werden. Wertbeständiges Reichsbahn-Notgeld. Aufgerufen worden ist das nicht wertbeständige, auf Papiermark lautende Reichsbahn-Notgeld bis 16. Juli. Bis dahin hat es also noch als Zahlungsmittel Gültigkeit. Aufgerufen sind ferner bis 31. Mai die kleinen Stücke bis einschließlich fünf Dollar der Reichsgoldanleihe. Nach Ablauf dieses Termins sind sie gleich den größeren Abschnitten dieser Anleihe und genau wie die Dollarschahanweisungen, Reichsgold-R-Scheine und Reich-G-Schahanweisungen (gerade die letzteren werden auch häufig als Geld angeboten, sind es aber niemals gewesen) nur noch Wertpapiere und werden dementsprechend börsenmäßig gehandelt. b. nur in Sachsen umlaufendes und gültig sind: Goldschuldscheine des Freistaates Sachsen Serie 1 und 2. Aufgerufen sind bis 31. Mai die Rentenmarkschahanweisungen des Freistaates Sachsen. Von diesem Termin an haben sie ebenfalls nur Wertpapiercharakter. Aufgerufen sind ferner bis 12. Juni das wertbeständige Notgeld der Sächsischen Staatsbank. c. Nur in einzelnen Bezirken Sachsens gelten: Wertbeständiges Notgeld der Handelskammer Dresden für ihren Bezirk und für den Bezirk der Handelskammer Jittau, Leipzig und Plauen. Im Austausch bei den einzelnen Kammern gelten entsprechend die von diesen Bezirken ausgegebenen Notgeldbeträge auch in den anderen Bezirken, allerdings ergeben sich hier im praktischen Verkehr Schwierigkeiten, da es sich um Notgeld handelt, der Umlauf nur für einen bestimmten Bezirk zugelassen ist, der Austausch nur auf Vereinbarung der Kammern besteht und infolgedessen nur durch diese geschehen kann. Ähnliches gilt von dem Notgeld der vormaligen Böhmschen Chemnitzer Industriellen für die Handelskammer Chemnitz. Wertbeständiges Notgeld des Reichsamtes Leipzig und der Bezirksverbände der Amtshauptmannschaften Auerbach, Meißen und Werdau gilt nur in den betreffenden Bezirken.

#### Dresdner Schlachtviehmarkt.

26. Mai 1924.

Austrieb: 111 Ochsen, 142 Bullen, 200 Kalben und Rüge, 644 Rälber, 244 Schafe, 2472 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 20—45, Bullen 20—44, Kalben und Rüge 15—45, Rälber 30—56, Schafe 25—46, Schweine 30—47.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Rälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

#### Kirchennachrichten.

Gimmelfahrt.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Freitag, abends 8 Uhr Bibelstunde in der alten Schule.

Hierzu eine Beilage.



# Vor der Entscheidung.

## Kritische Lage bei den Verhandlungen zur Regierungsbildung.

In den Verhandlungen der Parteiführer über die Regierungsbildung konnte am Sonnabend noch keine Entscheidung erreicht werden. Sie soll am heutigen Montag fallen. Diese Verschiebung der drängenden Entscheidung über die Regierungsbildung hat in politischen Kreisen außerordentliche Beunruhigung hervorgerufen. Wie der „Berliner Presse-Dienst“ von führender volksparteilicher Seite erfährt, beurteilt man die Lage sehr kritisch. Da die Deutschnationale Volkspartei sich immer noch ihre endgültige Entscheidung über die Verhandlung des Sachverständigengutachtens vorbehalten hat, ist in den Kreisen der gegenwärtigen Regierungsparteien der Eindruck entstanden, daß die Deutschnationalen es darauf anlegen, die anderen Fraktionen zu überrumpeln. Am Dienstag müßte spätestens die Frage der Regierungsbildung geklärt sein. Der Reichsanwalt hat den Parteien mitteilen lassen, daß das Reichskabinett noch am Sonntag über die Situation klar unterrichtet sein müßte, um seine Entscheidungen zu treffen.

Da sich aber nunmehr alle Entscheidungen auf den Montag konzentrieren, bleibt den Regierungsparteien überhaupt keine Zeit mehr zu einer gründlichen Nachprüfung der sachlichen Voraussetzungen.

Die demokratischen Vertreter haben inzwischen mitgeteilt, daß sie an der Fortführung der Verhandlungen kein Interesse mehr haben. Auch in Kreisen des Zentrums beurteilt man die Lage sehr ungünstig. Es müßte am Montag eine über raschende Wendung eintreten, wenn noch irgendwelche Möglichkeiten zu einer Einigung mit den Deutschnationalen gegeben sein sollten.

Der für heute Dienstag angelegte Zusammentritt des neugewählten Reichstages wird voraussichtlich unter sehr ungünstigen Auspizien vor sich gehen. Noch ist die erwünschte Klärung keinen Schritt näher gekommen, obwohl die beteiligten Parteien alle Anstrengungen unternommen haben, um zu einer Lösung zu gelangen. Neuerdings hat die Deutschnationale Volkspartei den Abschluß der Besprechungen dadurch gehindert, daß sie es abgelehnt hat, sich endgültig in der Frage des Sachverständigengutachtens festzulegen. Selbstverständlich werden die deutschnationalen Führer dabei ihre ersten Beweggründe gehabt haben, aber es ist immerhin ein sehr unliebsamer Umstand, daß die Parteien noch am Vortage des Zusammentritts des neuen Parlamentes einer vollständig ungelärten Situation geradezu hilflos gegenüberstehen. Unzweifelhaft haben innenpolitische Gegensätze bei den Bemühungen, zu einem Resultat zu kommen, einen hemmenden Einfluß ausgeübt, aber das hinderte keineswegs, eine klare Stellungnahme zum Sachverständigengutachten herbeizuführen. Die Voraussetzung für das Zustandekommen einer Regierung ist und bleibt nun einmal die Lösung der außenpolitischen Probleme. Dies ist auch von deutschnationaler Seite anerkannt worden, und man hat daher schon seit Wochen ausführlich an der Herstellung von außenpolitischen Richtlinien gearbeitet. Dementsprechend muß man immer wieder die Frage stellen, was die deutschnationalen Führer bewegen hat, am Sonnabend eine Verschiebung der Entscheidung herbeizuführen. Selbst in den deutschnationalen Kreisen wird bedauert, daß die deutschnationalen Unterhändler zu diesem Schritt übergingen, da es doch nur eine klare Stellung gibt, die entweder Zustimmung oder aber Ablehnung der Pläne der Regierungsparteien bedeutet.

Die Deutsche Volkspartei rechnet damit, daß die Deutschnationalen am Montag mit einem vollständig festumrissenen Verhandlungsprogramm hervortreten. Nur dadurch werde die Situation gerettet werden können. Ein weiteres Fernbleiben der Deutschnationalen von der Regierung würde von der Deutschen Volkspartei außerordentlich bedauert werden. Bei den grundlegenden außenpolitischen Entscheidungen, die die kommende deutsche Regierung während der bevorstehenden Verhandlungen zu treffen haben wird, sei die Mitwirkung der Deutschnationalen dringender nötig als je. Man müsse endlich aus dem Zustand herauskommen, daß die außenpolitischen Probleme in die inneren Kämpfe der Parteien hinein gezerrt werden. Dies könne aber nur dadurch erreicht werden, wenn die Deutschnationalen an verantwortlicher Stelle an den Regierungsgeschäften mitwirken, um im ganzen deutschen Volk die Klarheit zu schaffen, daß es nur eine deutsche Außenpolitik gibt, die dem Wohl des Ganzen dient und nicht von Parteigruppen gemacht werden kann.

**Das Sachverständigengutachten und der neue Reichstag.**  
Berlin, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zusammenhang mit den Bemühungen zur Neubildung der Reichsregierung wird von einer dem gegenwärtigen Reichskabinett nachstehenden Seite darauf hingewiesen, daß im neuen Reichstag sofort eine Abstimmung über Annahme oder Ablehnung des Sachverständigengutachtens herbeigeführt werden muß. Von deutschnationaler Seite war die Auffassung ausgesprochen worden, daß hierzu eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein werde. Dieser Standpunkt sei aber durchaus irrig. Die Annahme des Sachverständigengutachtens selbst könne durch einfache Mehrheit beschlossen werden. Nur bei der Durchführung der einzelnen Gesetze, die verfassungsändernden Charakter haben, werde eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein. Bis es indessen zu einer Verabschiedung der Gesetze kommen werde, könnte die Frage der Regierungsbildung zweifellos endgültig geklärt sein. Wäre das nicht der Fall, so bestünde allerdings die Gefahr, daß das neugewählte Parlament wieder der Auflösung verfällt.

### Erneutes Schlichtungsverfahren im Ruhrkampf.

Das Scheitern der Einigungsverhandlungen im Bergbaukonflikt hat in den Berliner Regierungskreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Zum heutigen Montag ist nun ein neues Schlichtungsverfahren im Ruhrkampf eingeleitet worden, worüber folgende halbamtliche Meldung unterrichtet: Da auf der Grundlage des Schiedsspruches vom 16. Mai eine Einigung der Parteien im Ruhrstreik nicht stattdessen konnte, hat sich der Reichsarbeitsminister entschlossen, von der ihm für einen derartigen Ausnahmefall gegebenen gesetzlichen Befugnis Gebrauch zu machen und nochmals ein Schlichtungsverfahren einzuleiten. Er hat zum Schlichter den Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung Dr. Sney bekohlt. Das Schlichtungsverfahren findet am Montag, den 26. Mai, vormittags, im Reichsarbeitsministerium statt.

Wohl aus dem Gedanken heraus, daß eine Verbindlichkeitsklärung des am 16. Mai in Berlin gefällten und von den Bergarbeitern abgelehnten Schiedsspruches angesichts der Kampfesstimmung der Ruhrbergarbeiterschaft die Krise doch nicht beheben sondern nach Lage der Dinge nur verschlimmern könnte, hat sich der Reichsarbeitsminister entschlossen, ein neues Schlichtungsverfahren einzuleiten. Es ist dringend zu hoffen, daß diesmal endlich eine freiwillige Einigung auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse erzielt wird, denn sonst kann der Kampf leicht einen Ausgang nehmen, der nicht nur für die Beteiligten, sondern auch für die Allgemeinheit katastrophale Formen annimmt.

### Ein Sprengstoffattentat der Kommunisten in Potsdam vereitelt.

Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit.

Der Abteilung Ia war schon seit einiger Zeit bekannt, daß terroristische kommunistische Elemente bei Störung von Veranstaltungen anderer gerichteter Vereinigungen und Verbände sich nicht nur auf ihre Knüttelgardien stützen, sondern in Zukunft zu schärferen Maßnahmen greifen wollten, vermutlich durch Anwendung von Sprengstoffen. Es wurden deshalb durch die Abteilung Ia die verdächtigen Sammelpunkte, wie Schanklokale usw. dieser terroristischen Elemente einer strengen Überwachung unterzogen und hierbei ermittelt, daß voraussichtlich für den 24. Mai d. J. bei Gelegenheit der Weihe des Denkmals zum Andenken der Gefallenen des Regiments der Gardes du Corps in Potsdam ein Anschlag auf die Festveranstaltung geplant werde.

Darf der ununterbrochenen Beobachtung der als Sammelpunkte in Frage kommenden Vertikalfestungen konnte ein auffälliger Verkehr ortsfremder Elemente im Vorpark von Sanssouci am Friedenstein bei Potsdam festgestellt werden. Insbesondere wurde ein Mann beobachtet, der offensichtlich unter seinem Mantel verschiedene Gegenstände verborgen hielt. In diesem Augenblick griffen die Beamten der Abteilung Ia in enger Zusammenarbeit mit der Potsdamer Kriminalpolizei zu und es zeigte sich, daß dieser Mann unter seinem Mantel drei Eierhandgranaten, drei Bomben, die aus Aluminiumblech mit Sprengladung und Aufschlagzünder bestanden, bei sich führte. Ferner hatte er eine Parabellumpistole mit Magazin für 32 Schuß bei sich. Er gab zu, der Korrespondent der Stettiner Volksmacht, Walter Zeuschel zu sein und in Hamburg zu wohnen. Die fernere Beobachtung des erwähnten Deros in Potsdam führte zur Festnahme von weiteren acht Personen, die sämtlich mit einem neuen Phosphorplan von Potsdam ausgerüstet waren und nach ihrem Eingangsdatum Anweisung hatten, sich an diesem Orte zur Empfangnahme von Sprengbomben einzufinden. Inzwischen war es auch gelungen, das Lager festzustellen und auszuheben, aus dem die Attentäter versorgt werden sollten.

Dieses Lager befand sich bei dem Kaufmann Wilhelm Sommerfeld in Potsdam, Breite Straße 26, und enthielt: 6 Bomben in Feldflaschen von 1 1/2 Liter Inhalt, 16 Bomben in Feldflaschen von 1 Liter Inhalt, 5 Eierhandgranaten, 13 gefüllte Magazine für Parabellumpistolen, 195 Schuß und 4 Parabellumpistolen 9 Millimeter. Mit Sommerfeld zugleich wurde auch seine Frau und ein Freund Sommerfelds, der Kaufmann Georg Dahn, Breite Straße 27, in Potsdam, festgenommen. Sämtliche festgenommenen 12 Personen sind dem Polizeipräsidium Berlin jugeliefert und werden von der Abteilung Ia in einem eingehenden Verhör unterzogen, das voraussichtlich auf die Spur der Drahtzieher dieses kommunistischen Anschlages führen wird. Weitere Festnahmen sind noch zu erwarten.

In Anwesenheit der Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar von Preußen fand am Sonnabend auf dem ehemaligen Kasernenhof des Regiments die Feiter zur Enthüllung des Denkmals der Gardes du Corps statt.

Der Potsdamer Kommunistenmarsch vereitelt.  
Der für Sonntag angekündigte Aufmarsch der

Kommunisten in Potsdam ist ins Wasser gefallen. In Potsdam selber kam es zu keinerlei Kundgebungen. Vereinzelt Versuche kommunistischer Truppen, von den Vororten nach Potsdam zu marschieren, wurden von der Polizei vereitelt.

### Das geplagte Düsseldorf.

Erneute grausame Forderungen der Franzosen.

Am Freitag vormittag haben die Franzosen wieder erneute Anforderungen an die Stadtverwaltung Düsseldorf gestellt, und zwar fordern sie die Räume von Wohnhäusern, in erster Linie Dienstwohnungen, so z. B. die Dienstwohnung des Präsidenten des Landesfinanzamtes. Die Strafmaßnahmen erliegen bekanntlich, weil die Stadt Düsseldorf nicht in der Lage ist, die geforderte Kaserne zu bauen.

Die neuen Sanktionen treffen die Stadt um so härter, als die Wohnungen bis Sonnabend geräumt werden müssen. Die Stadt Düsseldorf hat aber keine Räume mehr, um die auf die Straße gelegten Familien menschwürdig unterzubringen.

Sie ist gezwungen, für jede Familie Schulräume zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet natürlich eine schwere Beeinträchtigung des ganzen Unterrichts. Schon jetzt sind in Düsseldorf 11 Schulen mit etwa 260 Schulräumen beschlagnahmt. 7410 Kinder sind nicht ausreichend beschult. In Duisburg sind gleichfalls 964 Klassenräume beschlagnahmt, ferner 19 Turnhallen, 54 Aulen und 382 Nebenräume. 12578 Kinder sind in Duisburg nicht ausreichend beschult. Noch weiterschütternder liegen die Verhältnisse in Solingen.

In Ludwigsfelde wurde die Reichsbank von den Franzosen besetzt, und zwar beschlagnahmten sie 53 000 Franken und 500 000 Mark.

Die Franzosen erklärten, auf Anordnung der Rheinlandkommission zu kommen. Die Eisenbahnregie habe vorgeschlagen, eine Entschädigungsforderung wegen Sabotage einzuleiten. Da die Summe nicht erlangt werden könne, müsse sich die Regie nunmehr an das Reich halten. Der Vorstand der Reichsbankstelle machte dem französischen Offizier darauf aufmerksam, daß die Reichsbank keine Reichsgelder sondern Privateigentum seien. Das half aber nichts.

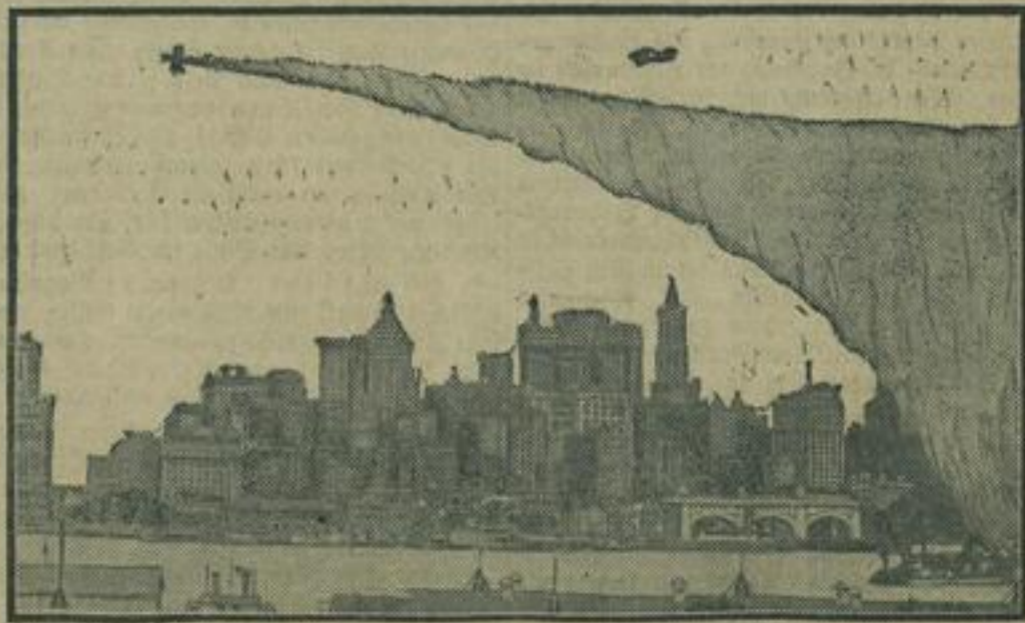
### Politische Tageschau.

Einheitliche völkische Reichstagsfraktion. Die Fraktion der Nationalsozialistischen Freiheitspartei sollte eine Entscheidung, in der es heißt: Es ist der Wille der völkischen Führer, General v. Ludendorff, Hitler und v. Grafe, daß alle ihre Anhänger im kommenden Reichstag nur noch eine einzige gemeinsame völkische Organisation bilden sollten. Die von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, der Deutschvölkischen Freiheitspartei und den anderen befreundeten völkischen Parteien vereinigt gewählten Reichstagsabgeordneten haben beschlossen, demgemäß eine vollkommen einheitliche Fraktion unter dem Namen „Nationalsozialistische Freiheitspartei“ zu bilden.

Die Optionsfrist für Schlefien läuft am dem 15. Juli 1924 ab. Auskünfte über die Optionsbestimmungen, die im Ministerialblatt für die preussische Provinzverwaltung vom 16. Mai, Nr. 24, veröffentlicht worden sind, werden von der Geschäftsstelle der Provinzialverwaltung in Breslau, Postfach 100, erteilt.

### England.

Die Fürsorge für die Kriegsinvalide. Das Unterhaus hat einen Gesetzentwurf mehrerer Mitglieder, der für Blinde von 30 Jahren ab eine Pension von 10 Schilling wöchentlich sowie Erleichterungen bei Beschäftigung von Blinden vorsieht, einstimmig in Wort und Schrift angenommen. Ferner wurde in zweiter Lesung ein Gesetzesantrag angenommen, der bestimmt, daß ein Arbeitgeber einen bestimmten Prozentsatz von Kriegsinvaliden einstellen müssen. Auf Juwelierhandlungen hat eine Geldstrafe von 100 Pfund Sterling. Die Regierung hat ihre grundsätzliche Zustimmung zu beiden Gesetzesanträgen ausgesprochen mit dem Vorbehalt eventueller späterer Abänderungen.



### Amerikanische Abwehrmaßnahmen gegen Fliegerangriffe.

Jede neu erfindene Kriegswaffe sucht man in unserer Zeit durch Gegenmaßnahmen unschädlich zu machen. Kaum war es bekannt geworden, daß man in Amerika ein neues Gas entdeckt hat, das von Flugzeugen herabgeworfen werden könnte, so erließen wir auch schon, daß man in eben demselben Amerika bereits ein gewisses Schutzmittel gegen Fliegerangriffe hat. — Unser heutiges Bild zeigt das künstliche Einemden eines Stadtteils von New York. Ein großes Flugzeug-Geschwader könnte ganze Städte, Häfen u. a. für das menschliche Auge vollständig unsichtbar machen.



## Kurze Mitteilungen.

In der Sitzung des Gesamtministeriums wurde festgestellt, daß die Durchführung der Erhöhung der Beamtengehälter für Sachjen bei Einbeziehung der Staatsarbeiter eine jährliche Mehrbelastung von rund 38 Millionen Mark mit sich bringt.

In Potsdam ist ein kommunistisches Sprengstoffattentat auf den Garde du Corps-Tag vereitelt worden.

Am Grabe Schlageters in Schönau im Wiesental fand aus Anlaß seines einjährigen Todestages am Sonntag eine große Gedächtnisfeier statt, die von den vaterländischen Verbänden, insbesondere dem Jungdeutschen Orden, veranstaltet worden war.

Der britische Vorkämpfer in Berlin teilte dem deutschen Außenminister mit, daß ebenso wie Frankreich und Belgien auch England die Demonstration in Halle als Beweis für den militärischen Geist ansehe, der noch in Deutschland lebendig ist und daß England infolgedessen an der interalliierten militärischen Kontrolle festhalten müsse.

Die italienischen Sozialisten und Kommunisten haben beschlossen, bei der Eröffnung der Kammer durch den König nicht anwesend zu sein.

Im Obersten russischen Kriegsrat wurde der Entwurf des Volkskommissars für das Kriegswesen gutgeheißen, wonach die alte zaristische Uniform für das russische Heer wieder eingeführt wird.

Die russischen Bestellungen, die ursprünglich nach Deutschland gegeben werden sollten, wegen des russisch-deutschen Zwischenfalls aber annulliert wurden, sind nunmehr in der Hauptsache englischen Firmen gegeben worden.

Die Türkei protestierte telegraphisch in Paris wegen der Vorgänge in Syrien, wo es zu Grenzüberreitungen gekommen sein soll. Die Türkei verlangt Autonomie für Kurdistan und Alexandrette.

## Die Kreditkrise.

Die große Liquidierung der Inflationscheinblüte vollzieht sich in immer schärferem Ausmaß; ihr Kennzeichen bildet die rapid zunehmende Anzahl der Konkurse und die milderen Formen der Finanzkrisen bei den Geschäftsunternehmungen, wie wir sie beispielsweise in der sogenannten Geschäftsaufsicht haben. Anfangs tröstete man sich wohl mit dem Zitat aus dem Laoköon: „Der Strom, der in den Niederungen wüthet, bis jetzt hat er die Höhen noch nicht erreicht.“ Aber seitdem das Stahlwerk Beder, eines der größten Edelfabrikanten des europäischen Kontinents, genötigt wurde, sich unter Geschäftsaufsicht zu stellen, erkennt man, daß der „Pleitestrom“ auch die Höhen zu erreichen beginnt.

Die Kreditkrise der Industrie, die ja im Grunde auf der ganzen Linie besteht, ist die natürliche Fortsetzung der Kreditnot der Banken. Denn Schuldner der Banken ist in erster Reihe die Industrie, und so waren die chronischen Bankinsolventen die Vorzeichen der Krise, in der sich unsere Industrie befindet. Der Fall des Stahlwerks Beder ist typisch hierfür. Nach den Darlegungen der Verwaltung ist die Lage des Werkes an sich nicht unglücklich, und die Passiven stehen eigentlich gar nicht im Mißverhältnis zu den Aktiven. Aber es fehlt eben an den liquiden Mitteln, und es fand sich keine Bank, die gewillt oder in der Lage war, sie zu beschaffen. Die Verhandlungen mit der Firma Speyer-Elisen zerbrachen sich, und so sah sich das Stahlwerk Beder nach wochenlangen Dementis doch genötigt, in den saueren Äpfeln der Geschäftsaufsicht zu beißen.

Geschäftsaufsicht, was bedeutet das? Die Geschäftsaufsicht kann beantragen, wer infolge des Krieges oder aus ihm erwachsenen wirtschaftlichen Verhältnisse zahlungsunfähig geworden ist, wenn Aussicht besteht, daß die Zahlungsunfähigkeit behoben oder der Konkurs durch ein Uebereinkommen mit den Gläubigern abgewendet werden kann. Die Geschäftsaufsicht sichert also dem Schuldner gewissermaßen die Vorteile des Konkurses, ohne ihm den Nachteil auszuweisen. Es ist im Grunde eine Art Zwangsmonitorium, wie es heute im Wirtschaftsleben vielfach auch sonst schon „in fakter Form“ angewendet wird, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb. Gegen die Geschäftsaufsicht werden ja

mannigfache Einwendungen erhoben, aber der Knüppel liegt beim Hunde, und ohne dies Institut, mit dessen Anwendung freilich sehr vorsichtig verfahren werden sollte, würden wir noch schneller in den Finanzkrah hineintrutschen.

Der Fall des Stahlwerkes Beder ist im Grunde nur einer von vielen, wenn es sich bisher zumeist auch um kleinere Unternehmungen handelte. Aber es steht leider zu befürchten, daß die Krise weitere Kreise ergreift; sind doch bereits einzelne Unternehmungen bedroht, die in engen Beziehungen zu Beder stehen. Es darf eben nicht vergessen werden, daß ein so großes Werk nicht isoliert in der Wirtschaft da steht, und so liegt die Gefahr nahe, daß es bei einem Sturz andere mitreißt. Eben deshalb wäre es sehr wünschenswert, wenn die von der Gesellschaft ausgesprochene Hoffnung auf ein Gelingen der Stützungsaktion sich verwirklicht.

Jedenfalls ist dieser Vorgang für den bedrohlichen Krienzustand der deutschen Wirtschaft so bezeichnend, daß Reichsregierung und Reichsbank daran nicht einfach vorübergehen können, und es wird ernstlich geprüft werden, ob die bisher betriebene Kredit-Restriktionspolitik der Reichsbank in der bisherigen Weise fortgeführt werden darf, um so mehr da die auf die Wirksamkeit der Golddiskontbank seitens der Industrie geübten Hoffnungen sich nur in sehr schwachem Ausmaß verwirklicht haben. In Frankreich wird allgemein erwartet — wozu übrigens auch die amtlichen Kreise hinwirken —, daß durch das fast völlige Versiegen der Inlandskredite die Warenpreise fallen sollen, und daß sich die Ausfuhr wieder beleben könnte. Dieser eine Wiederbelebungsvorwurf würde aber auf die Dauer nichts nützen, wenn es nicht gelingt, entweder einen Teil des über die Grenze geflüchteten bezw. in Devisen gehamsterten Kapitals wieder der Wirtschaft zuzuführen, oder aber der deutschen Wirtschaft in größerem Maße als bisher durch eine Hebung des allgemeinen Vertrauens ausländischen Kredit zu beschaffen. Für beides darf wohl die Vereinigung des Reparationsproblems als unumgängliche Vorbedingung bezeichnet werden.

## Aus aller Welt.

\* **Selbstmorde.** In Rüssel verübte die 25 Jahre alte Erica Rothe, cand. med. in den letzten Semestern, Selbstmord. Sie trant Blausäure und stieß sich darauf einen Dolch ins Herz. Die Bedauernswerte war nervös überreizt, da ihr Vater, ein abgebauter Beamter, die Mittel zum Studium der Tochter nicht mehr aufbringen konnte. — Im Fluß des Reichswehrministeriums hat sich der dort auf Posten stehende Gesteine Josef B. mit seinem Dienstgewehr erschossen. — In Drochtersen bei Stade tödete die Arbeiterfrau Ehlmann aus Verzweiflung über ein unheilbares Herzleiden ihr anderthalbjähriges Kind und schlügte sich dann den Leib auf.

\* **Tönjes auf freien Fuß gesetzt.** Der Ingenieur Erich Tönjes aus München, der vom Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof wegen seiner Mitwirkung bei der Befreiung des Kapitänleutnants Ehrhardt in Schußhaft genommen worden war, ist auf Antrag seines Verteidigers hin wieder entlassen worden.

\* **Ueber eine unnütze Schülerwette** wird aus München berichtet. Bei einer Wanderung brachten Schüler eine Wette zum Austrag, wonach jeder 20 Bananen essen und darauf zwei Liter Bier trinken mußte. Ein Schüler starb zwei Stunden nach der Tortur.

\* **In einer Sandgrube verschüttet.** Wie die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ melden, löste sich beim Spielen von Kindern in einer Sandgrube in der Ostendstraße in Breslau ein Teil des Erdreiches und verschüttete zwei Knaben von neun und zwölf Jahren und ein sechsjähriges Mädchen. Die Knaben konnten lebend ausgegraben werden, das Mädchen war tot.

\* **Tödlicher Ausgang einer Diebesfahrt.** Wie die „Oberschlesische Zeitung“ aus Ratibitz erzählt, entwendeten nachts zwei Diebe aus verschlossener Garage ein Auto und fuhren im schnellsten Tempo in der Richtung der alten Grenze davon. In der Nähe von Dchojew verlor der Lenker die Herrschaft über das Auto. Dieses fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Beide Diebe wurden später im Graben tot aufgefunden.

\* **Die Hunde der Befahrung bessere Tiere.** Der französische Kreisdelegierte in Höchst hat angeordnet, daß die deutsche Befahrung, die als Vorsichtsmaßnahme gegen die Tollwut erlassen ist, keine Anwendung haben soll gegen Hunde, die Angehörigen der Befahrungsmarine gehören.

\* **Hochwasserkatastrophe an der Donau.** Aus Belgrad wird berichtet: Die Donau hat in der Basca die Dämme durchbrochen und 28 000 Joch Land unter Wasser gesetzt. Auf dem andern Ufer liegen 16 000 Joch unter Wasser. Ein weiterer Dammbau hat sich in Neusatz ereignet, wo 2000 Joch überschwemmt wurden. Der Schaden wird auf 100 Millionen Dinare geschätzt.

\* **Sieben Opfer einer Autokatastrophe.** In einem der Neuportler Parks fuhr ein Automobil, das mit einer von einer Hochzeit kommenden angeheirateten Gesellschaft besetzt war, gegen einen Mauerpfeiler. Der Anprall war so schwer, daß von den Insassen des Autos drei sofort tot waren, während vier andere tödliche Verletzungen davontrugen.

## Aus dem Gerichtssaal.

K. **Dresdener Diebes- und Hehler-Massenprozesse.** Am Freitag und Samstag und vorher fanden vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden sowie vor dem Schöffengericht und Amtsgericht insgesamt fünf Massenprozesse gegen Diebe und Hehler statt, die teilweise schwerste Einbrüche begangen oder aber in schmutziger Weise gestohlene Sachen aller Art aufgelaufen hatten. Rund fünfzig Personen wurden abgeurteilt, eine weitere beträchtliche Anzahl Spitzbuben haben sich in nächster Zeit mitsamt ihren Helfern noch zu verantworten, insbesondere die Dresdener Friedhofs-Diebeskolonne, die speziell Engel-, Christusfiguren usw. entwendet hatte. In den jetzt zur Verhandlung gekommenen Strafprozessen drehte es sich durchweg auch um Spezialgruppen. So wurden von einer Abteilung lediglich Speicher, Niederlagen und Eisenbahngüterwagen erbrochen, von anderen Spitzbuben wiederum die Kollwagen oder Botenfuhrwerke planmäßig beraubt und wertvollste Frachstücke gestohlen, oder aber nach ganz bestimmten Schema raffinierte Einbrüche in Erdgeschosswohnungen begangen. Eine andere derartige Diebesgruppe erbrach mit unerhörter Dreistigkeit sogenannte Kleintierställe, während Metalldiebe beispielsweise die Dresdener Oper erkletterten und die auf dem Dach befindlichen Blühkletterer ihrer Blühspitzen beraubten, bzw. durch Diebstahl der Bleitroche die im Parke des Friedrichstädter Krankenhauses befindliche berühmte Neptungruppe außer Betrieb setzten und so oftmals großen Sachschaden anrichteten. Die Spitzbuben waren fast alles jüngere Leute im Alter von 18 bis 23 Jahren und teilweise schon erheblich vorbestraft. Je nach dem Umfange ihrer Beteiligung wurden Zuchthausstrafen bis zu fünf Jahren und Gefängnis bis zu vier Jahren sechs Monaten ausgeworfen. Uebelle Dinge kamen bezüglich der Hehler im Verlaufe der Prozesse zur Sprache, unter denen der aus Dresden gebürtige Schneider Georg Johann Schulze, der 1874 zu Grohgrabe geborene Schankwirt Adolf Max Gustav Jurisch und der 32 Jahre alte Geschäftsführer Edwin Paul Sinde aus Oberlichtenau besonders genannt seien. Jurisch betrieb in Dresden-Neustadt die Gastwirtschaft „Sibyllenor“ und Sinde auf den Namen seiner Frau die Restauration „Värschenschänke“, wo die Diebesbeute verschekelt worden ist. So erklärte ein Dieb, er habe von Sinde für fünf Ballen Semdentuch à 98 Meter, also für fast 500 Meter insgesamt einen Dollar, eine Strickfäde und etwas Zeche bzw. Speise und Trank erhalten. Schulze und Jurisch sowie andere Hehler erhielten Zuchthausstrafen, Sinde als geistig geminderter Angeklagter zehn Monate Gefängnis auferlegt.

## Steuerterminkalender

28. Mai 1924 (da der 25. ein Sonntag ist):  
(Keine Schonfrist.) Abführung der in der Zeit vom 11. bis 20. 5. 24 einbehaltenen Lohnsteuer.  
6. Juni 1924:  
(Keine Schonfrist.) Abführung des in der Zeit vom 21. bis 31. 5. 24 bezw. im Monat Mai einbehaltenen Lohnabzuges und Uebersendung einer Bescheinigung über die Gesamtsumme der für den Monat Mai einbehaltenen und abgeführten Lohnsteuerbeträge.

## Schatten des Lebens.

Roman von J. J. J. J.

68. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Diese Strich der bewegte Mann über das schöne, blonde Haar, während Ursula verzweifelt in die Rissen schluchzte. Heiß stieg es in ihm auf, die alten Zeiten wurden wach, als er Ursula zum erstenmal im Arm gehalten und den ersten Kuß auf ihre Lippen gedrückt hatte. Da schlang Ursula plötzlich die Arme um seinen Hals.

Langsdorf löste sich behutsam von ihr und faßte ihre Hände. „Armes Kind“, sagte er mitleidig zu der Kranken, die sich jetzt trotzig abzuwenden suchte. „Behüte dich auf dein besseres Ich, Ursula. Ich bin heute zum letztenmal hier gewesen — aber ich werde dir jemanden schicken, der dich trösten darf und kann. Soll ich Gertrud bitten, zu dir zu kommen.“

„Gertrud, meine liebe Gertrud“, schluchzte Ursula, „ach, wenn sie doch kommen möchte. Ich habe solche Sehnsucht nach ihr.“

„Ich schide sie dir, Ursula. Nun leb wohl. Und viel brav, mein liebes Kind“ — Langsdorfs Stimme hebe vor verärgelter Rührung — „damit ich mich meiner alten Liebe nicht zu schämen habe.“

Der junge Arzt verließ rasch das Zimmer und hörte noch den erschrittenen Schrei, mit dem sich Ursula in die Rissen warf. Und als sie die verweinten Augen wieder hob, sah sie sich ihrem Gatten gegenüber, der schon seit einiger Zeit eingetretten war.

„Ursula, was ist dir dieser Arzt?“ fragte er ernst. Sie schwieg.

„Ich will die Wahrheit wissen, sonst frage ich ihn selbst.“

„Nein, nein, nicht ihn — ich will es dir selber sagen“, rief Ursula angstvoll. „Er war mein Verlobter — ich nahm mein Wort zurück, als ich die deine wurde.“

„Und das hast du mir verheimlicht?“ brauste Steffen auf. „Du liegst mich glauben, daß du mich aus Liebe nimmst — doch nur des Geldes wegen wähltest du mich! O, die erbärmliche Lüge.“

„Ich lot es nicht des Geldes wegen, Richard“, sagte sie tonlos, „ich hatte Angst vor dem Tode. Du konntest mir den Aufenthalt im Süden ermöglichen — das Opfer war umsonst, ich fühle es, ich muß dennoch sterben, hier liegt der Tod.“ Ursula deutete tief atmend auf die schmerzende Brust, bis sie hustete. „Ich habe euch beide unglücklich gemacht um ein Nichts und ich muß sterben, Richard — sterben, und bin noch so jung.“

Es war herzerstehend, dieses Klagen anzuhören. Das gute Herz des Mannes, der sie so abgöttisch liebte, schmoh in Mitleid und er zog sie liebevoll in seine Arme.

„Du sollst nicht sterben, mein süßes Lieb, wir gehen wieder miteinander fort — meine Liebe soll dich gesund machen. Du bist mir doch ein wenig gut, Ursula?“

Sie nickte nur und ließ sich von ihm wie ein müde gewohntes Kind zur Ruhe bringen. Und als sie eingeschlafen war, sah der arme reiche Mann neben ihrem Bett, versunken in sein Herzleid, Frau Sorge stand hinter ihm, und ihre grauen Nebelstreifen hüllten ihn und sein künftiges Leben in dunstige Schatten ein, die alles Geld der Erde nicht bannen konnten.

## XVI.

Der Winter nach Steengrafs Abreise war für die beiden Nachbarhäuser still verlossen. Die werklätige Liebe ihrer Bewohner mühte sich in gemeinsamer Sorge

um zwei Kranke, denn außer Herrn Schouren war auch Dr. Jordan leidend. Er konnte stundenlang vor sich hinbrütend seine Tage verdammen und dann wieder in furchtbarer Gereiztheit um jeder Kleinigkeit willen aufbrausen. Diese lehnte sich namentlich gegen seine Frau, die er namenlos quälte.

Wäre Juana noch dieselbe gewesen, wie früher, so hätte sie sich wohl darüber hinweggesetzt, aber seit der Erkrankung des armen Herrn Schouren und der darauf folgenden furchtbaren Szene mit ihrem Mann war sie in Reue und Scham zusammengebrochen. Und als sie ihren Mann so Tag für Tag vor sich sah, krank im Gemüt, verbittert und vergrämt, und er ihre helfende Hand stets zurückwies, um sich an Gertrud zu wenden, wollte sie vor Jammer und Verzweiflung fast vergehen.

In dem Herzen Gertruds erwachten inniges Mitleid und erbarmende Liebe mit der Mutter. Sie tröstete sie und versuchte zwischen den Eltern zu vermitteln, ohne jedoch etwas zu erreichen. Sie wäre an ihrer heiligen Mission verzweifelt, wenn nicht Franz ihr immer wieder Mut zugesprochen hätte.

So sahen sie auch eines Tages in trautem Zwiesgespräch zusammen, als Franz zu ihr sagte: „Die Zeit wird deinen Vater milder stimmen. Bringe deine arme Mutter recht oft zu uns herüber; im Verkehr mit den meinigen wird sie wieder aufleben.“

Ehe der überraschte Franz abwehren konnte, fiel Gertrud dem Jugendfreunde um den Hals und rief unter Lachen und Weinen: „Du lieber, guter Franz, dadurch wird meine Mutter in eurem Familienkreis wieder aufgenommen. Ihr gebt ihr die Ehre wieder, O, wie soll ich dir das danken! Das wird auch des Vaters Herz milder stimmen, jetzt kann noch alles gut werden.“ (Fortsetzung folgt.)



## Harte Menschen.

Roman von Alexander Kömer.

101

„Hier ist sehr schwüle Luft im Hause,“ schrieb sie. „Ich weiß ja nicht, was zwischen Dir und den Eltern vorgefallen ist, und will es auch nicht wissen. Mama ist seitdem ungenießbar, und der Papa klagt zum Götterbarren. Nun habe ich auch noch einen Kummer veranlaßt, da ist das Maß voll geworden, und Papa liegt im Bett mit Fieber. Da ist es also wohl an der Zeit, daß Du Dich um ihn kümmerst.“

Das war so recht wieder Me! Sie wußte nichts, und wollte nichts wissen, das war bequem. Zu seinem Erstaunen hatte er übrigens Me und Lieschen zusammen auf der Straße gesehen, am Tage nach seiner Rückkehr, von ferne — die beiden verkehrten also weiter — freilich — Me wußte nichts, und Lieschen schwieg wohl.

Ob sie ihn so leichtem Herzens aufgegeben hatte? Geantwortet hatte sie ihm nicht — auf seinen Brief gab es ja auch eigentlich keine Antwort — er grübelte vor sich hin. Wenn die beiden Mädchen da noch allerlei ausbedenken — seine Eitelkeit forderte im Grunde, daß Lieschen jetzt Himmel und Hölle in Bewegung setzte, um ihn sich zurückzuerobern.

Das für einen Kummer hatte denn Me den Eltern zugesagt? Er entschloß sich, sogleich im Elternhause voranzutreten.

Me empfing ihn. Sie berichtete. Da hatten während seiner Abwesenheit noch mehr Stürme getobt.

Sandrat von Wissen hatte um Me geworden. Der Antrag war von der Mama erwartet und heiß gewünscht worden. Me hatte den Freier abgewiesen.

Das übermäßige Ding, sie kam doch mittlerweile auch in die Jahre, es war aus ihr absolut nicht sing zu werden. Als sie ihm die Sache sehr kühl und ruhig erzählt hatte, setzte sie hinzu: „Du wirst selbstverständlich keinen Gebrauch davon machen. Ich finde es gemein, wenn ein Mädchen mit ihren Anträgen prahlt und den Namen desjenigen preisgibt, der sie mit einer Verlobung ehrt. Du mußt es nun wissen, um die Stimmung hier zu verstehen, und Papa hätte dir gegenüber doch nicht geschwiegen.“

„Aber warum — Me?“ fing Erich an einzuwenden.

„Bitte, dieses „warum?“ habe ich nun in diesen Tagen unzählige Male gehört, es langweilt mich nachgerade. Ich liebe den Mann nicht, und vielleicht genügt mir auch die Stellung, die er mir bietet, nicht. Wir Frauen sind ja von dem Manne abhängig, er gibt uns Namen, Rang, Titel, dem ehemaligen Herkunft nach auch Essen und Trinken. Heute freilich sichern viele sich das Letztere von Seiten der Frau. Vorsicht ist also für unsereins, sobald wir denken gelernt haben, doch geboten. Herr von Wissen ist 34 Jahre alt, also kein Jüngling mehr, er ist ein Durchschnittsmensch, wird schwerlich weiterkommen. Da nun ewig mit ihm auf demselben Fleck zu liegen, in einer kleinen Provinzialstadt — schrecklicher Gedanke. Ich über-eile mich nicht.“

Die letzten Worte klangen anständig.

Sie sah ihm gegenüber, in ihrem Knapp anstehenden, brillant glänzenden dunkelblauen Tauchleide und wippte mit den Hüften. Ein Sonnenstrahl traf ihr Haar, das glänzte wieder wie Feuer und ihre dem Fenster und der Sonne zugewendete Wangen auch. Ihre Augen hatten den dämonischen Ausdruck, der mitunter so an ihr kraxelte.

„Me! Du bist zuweilen förmlich unheimlich. Man weiß nie, wie man mit dir daran ist.“

„Ist ja auch gar nicht nötig!“ rief sie lachend. „Vertraulichkeiten erklären sich nicht zwischen uns — ein Mädchen versteht ja nichts von eurer Männergröße — da mußt du dir eben zuweilen sagen, daß du auch nichts von den verschlungenen Fäden in einer Mädchenseele verstehst. Ich habe mir vorgenommen, keine Dummdreier zu machen, ich will mein Leben in einem andern Stil haben. Was ich um mich sehe, reizt mich nicht zur Bewunderung.“

Jedes ihrer Worte war für ihn ein Stich, aber — sie wirkte ja nichts. Ein großer Born gegen die Stiefschwester quoll ihm, wie schon öfter, heraus, und doch imponierte sie ihm wider Willen. Das war ihm der größte Stachel.

Er murmelte einiges, was geringfügig klang, aber nicht klar hörbar wurde, dann begab er sich zum Vater. Der sah abgefallen aus, lag im Bett, ließ alle paar Stunden seine Körpertemperatur messen, und freute sich, wenn 38 Grad konstatiert wurden. Er war also wirklich krank, da konnte nichts von ihm verlangt werden.

Erich fand, daß er viel zu viel spreche, oder der alte Herr war glücklich über des Sohnes Anwesenheit und sah ihm nur ängstlich nach den Augen. Hatte er überwunden? Hatte er entsagt? War alles in Ordnung?

Meß Angelegenheit erzählte der Papa ausführlich. Solch ein netter Mann, seit Jahren ward von den Schönsten und Reichsten auf ihn gefahndet, er war solide, begütert, in angesehener Stellung — was sich die Me nur dachte — Mama war ganz anher sich.

„Me ist über alle Begriffe hochmütig,“ warf Erich hin. „Ja,“ meinte der Geheimrat nachdenklich, „das ist sonderbar. Sie behandelte bei verschiedenen Gelegenheiten gar keinen Hochmut, ihre Freundin —“ er hielt plötzlich inne, er geriet auf heißes Gebiet. Um Gottes willen nicht davon rühren, Er brach ab.

„Du gehst doch zur Mama,“ sagte er. „Die längste Zeit hat ihr viel Kummer gebracht, du bist ihr Liebling, von dir hofft sie alles, Me — weicht du — Me wächst auch ihr über den Kopf. Sie ist ein Charakter, sie wird sich nie meißern lassen, sie geht ihren eigenen Weg.“

„Ich bin zöhmmer, ich bin kein Charakter, willst du sagen,“ schaltete Erich in bitterem Tone ein.

„Ach, mein Junge, wir Männer haben schwerer mit den Verhältnissen zu rechnen, wir sind in eisernen Fesseln gefesselt, wer von uns ist frei? Die Frauen emancipieren, heißt es, sie wollen mehr Freiheit — mit Klingt es wie Hohn. In unserem Kulturleben, wo alles aneinander preßt und drückt, wo der einzelne geschoben ist zwischen den Mächten von oben, von unten, ich möchte den Starren sehen, der alle die Fesseln zerreiht. Sieh um dich —“

(Fortsetzung folgt.)

## Rechnungen

liest schnell u. sauber  
Buchdruckerei H. Rühle.

## Stroh

und 30 Zentner

## Heu

Kau!

Ernagott Köttel  
Seifersdorf.

Gebe bekannt, daß ich ab dieser Woche das

**Waschen u. Plätten**  
von Herrenwäsche, Ober-  
henden Kleider und alle  
ins Fach schlagende Arbeiten  
übernehme. Schnellste und  
sauberste Vorfahrung.

Clara Wiefema  
Ernststraße 89 f.

## Hand- Leiter-Wagen

sowie einzelne Räder,  
Rechen und Schwingen  
alle Arten

## Korbwaren

empfiehlt in großer Auswahl  
**Walter Kretschmar,**  
Lansa, Königsbrückerstr. 89.

## Witienkarten

liefert schnell und preiswert

**Buchdruckerei**  
Hermann Rühle.

## Restaurant zum Forsthaus.

Nächsten Donnerstag  
zur Himmelfahrt

## Schlacht-Fest.

**Verzweifelte  
Frauen  
erwacht!**

Fort mit allen Schwindelmitteln!

Lassen Sie sich nicht irreführen durch vielersprechende und prahlerische Angebote, sondern machen Sie einen Besuch mit meinem anerkannten, auch in hoffnungslosen Fällen wirksamen Originalmittel. Wenn Ihnen die monatliche Regel stockt oder ganz ausbleibt, ohne Sorge. Ich helfe und schütze Ihre Gesundheit. Rettung und neuen Lebensmut bringen einste und alle nur meine geprüften Präparate. Ueberraschende Wirkung laut 10000 Dank-schreiben schon in der 1 Stunde. Geben Sie Vertrauen zu mir und werden Sie sich sofort an mich, dann wird auch Ihnen geholfen und auch Sie werden mir dankbar sein.

Garant unerschütterlich! Ohne Berntsstörung!  
Diskr. Versand p. Nachnahme.

Frau D. Köttger, Hamburg 6, 275.  
Weidenallee 50.

Achtung!  
Aufbewahren!

Empfehle zu den billigsten Preisen

## weiße und bunte Bettwäsche

Inlett 6/4 und 9/4 Breite, dazu weiße u. halbweiße

## Bettfedern und Daunnen.

Ang. Lütke, Königsbrück  
Markt 1.

## Robert Boden, Baugewerke

Ottendorf-Okrilla, Ernststraße

empfiehlt sich zur

Ausführung von Maurer- und Maler-Arbeiten

Wandverkleidungen, Zementierungen, Bau von

Haus-Backöfen, Neu- und Umsetzen von Öfen,

Rehren von Öfen aller Art.

Solide, gute Arbeit bei billiger Preisberechnung.



## Sie waschen nicht richtig!

— deshalb klagen Sie auch über die „teure Wäsche“ und machen sich das Waschen so schwer. Sie können es bequemer und billiger haben. Es gibt ein leichteres und angenehmeres Waschen als die mühselige Handbehandlung mit Waschbrett und Bürste! Nehmen Sie

## PERSIL!

Die Wäsche wird einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und fleckenrein! Nur müssen Sie, um eine vollendet schöne Wirkung zu haben, Persil in genügender Menge nehmen und jegliche Mitverwendung von Seife und Seifenpulver vermeiden. Beachten Sie im übrigen folgendes:

1. Kalt auflösen! Ein Paket auf 2½-3 Eimer Wasser.
2. Die Wäsche in die kalte Lauge legen, langsam zum Kochen bringen und eine Viertelstunde kochen lassen.
3. Gründlich spülen, zuerst gut warm und danach kalt.

## Das ist alles!

Der Erfolg — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine blütenweiße, frischduftende Wäsche

Nur in Originalpaketen. Persil das Paket 45 Pfg.

## Allenbrook Lichtspiele.

Himmelfahrt, den 29. Mai im Gasthof zum schwarzen Kopf

## Eröffnungs-Vorstellung

8 Uhr  
Um gütigen Besuch bittet  
die Direktion.

Nehme Bestellungen an auf

## seidene Damen-Jumpers

aller Ausführungen, sowie

Damen- u. Herren-Klub- u. Strickjacken

Muster zur Ansicht.  
R. Boden, Ernststraße 89 k.

**Elektrische  
Taschenlampen**

in bester Qualität

prima Trocken-Batterien  
von hervorragender Leistungskraft  
sowie  
Metallsfaden-Birnen  
empfiehlt äußerst preiswert

**Hermann Rühle,**  
Ottendorf-Okrilla.

Verlag des Bibliographischen Instituts / Leipzig

Völlig neu und preiswert!

## Meyers

## Kleiner Handatlas

in 42 Kartenblättern

Alle Karten dieses für jeden erschwierlichen und für Haus und Kontor unentbehrlichen Kartenwerks entsprechen dem heutigen Weltbild, dem jetzigen Stande der Forschung u. der Entwicklung des Verkehrs

Auch gegen Teilzahlungen zu beziehen durch  
P. Schönemann m. b. H. / Leipzig, Thaubchenweg 17